

sein kann, wenn er transscendental-ideal d. h. nichts als bloße Anschauungsform in uns ist, — das hat Kant in der transscendentalen Aesthetik erwiesen, jedoch weder Garve, noch Stern eingesehen. Wie aber aus einer bloßen Anschauungsform in uns ein Object außer uns werden kann, — das darzulegen, ist nicht eine Aufgabe für die Kritik der reinen Vernunft, sondern für die Psychologie.

Auf Garve's zweiten Einwand, daß das Wort: „Gesetz, subjektivische Form“, wenn es nicht von einer Modification unserer Vorstellungen, sondern von einer besonderen Art derselben gebraucht wird, im Grunde nur ein Geständniß unserer Unwissenheit sei, entgegnet Stern: „Da Kant Raum und Zeit „als subjective (wenn auch nicht als bloß subjective) Bestimmungen der Dinge thatsächlich erwiesen hat und beide „eine (auch von Garve anerkannte) Sonderstellung einnehmen, „war er berechtigt, ja sogar genöthigt, dieselben von gewöhnlichen „Begriffen zu unterscheiden und für „„nicht-sinnliche,““ d. h. „aller Erfahrung vorhergehende und mithin apriorische, „Anschauungsformen zu halten“ (S. 60 u. 61).*) Diese Ent-

*) Es ist falsch, Raum und Zeit als „nicht-sinnliche“, und verfänglich, sie ohne Weiteres als „aller Erfahrung vorhergehende und mithin apriorische Anschauungsformen“ zu bezeichnen. Für die Behauptung, daß Kant „Raum und Zeit als bloß subjective Bestimmungen der Dinge“ nicht erwiesen hat, beruft sich Stern auf Trendelenburg's Abhandlung „über eine Lücke in Kant's Beweis von der ausschließenden Subjectivität des Raumes und der Zeit“. Aber daß die Trendelenburg'sche „Lücke“ in Kant's Beweis nicht vorhanden ist, muß für jeden feststehen, der sich Kant's Beweis zu verfolgen angelegen sein läßt. — Kant argumentirte: Raum und Zeit sind allgemein und nothwendig, und darum a priori, und sie sind, obwohl a priori, dennoch objectiv gültig d. h. Erkenntniß ermöglichend und gewährend, „Erkenntnißquellen“ (R. II, 46), wenn transscendental-ideal, wenn „nur subjectiv“; nicht, wie Trendelenburg ihn argumentiren läßt (Hist. Beitr. III, 228. vergl. 216 u. 217): wenn a priori, sind sie subjectiv, also nur subjectiv. — Diesen Satz citire ich aus meiner Abhandlung über „Kant's transscendentale Idealität des Raumes und der Zeit. Für Kant gegen Trendelenburg“, in welcher, wie ich glaube, unwiderleglich dargethan ist, daß sich Trendelenburg über „Kant's Beweis von der ausschließenden Subjectivität des Raumes und der Zeit“ gründlich geirrt hat. Das Resultat dieses Beweises läßt sich kurz folgendermaßen angeben: Raum und Zeit